Nr. 2832. **Montag, 30. Januar. (Abend-Ausgabe.)** **1865**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger  Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Den Rittergutsbesitzer Johannes Carl Leopold Homeyer auf Wrangelsburg, Kreis Greifswald, in den Adelstand zu erheben.

Der bisherige Gerrichts-Assessor Berger in Stralsund ist zum Rechts-Anwalt bei dem Kreisgericht in Bergen und zugleich zum Notar im Dep. des Appellations-Gerichts zu Greifswald ernannt worden.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

London, 30. Januar. Der bisherige dänische Gesandte Graf Bille hat sein Abberufungsschreiben der Regierung übergeben, wird aber vorerst seinen Wohnsitz in London beibehalten.

Angekommen 11½ Uhr Vormittags.

New-York, 19. Jan., Abds. Die unionistischen Truppen unter Sherman nahmen das zur Stadt Wilmington gehörige Fort Fisher ein. Der Agent der Conföderirten, Blair, ist in Washington eingetroffen; es geht das Gerücht, daß er nach Richmond in Begleitung eines offiziellen Repräsentanten der Unionsregierung zurückkehren wird. — Die Richmonder Journale versichern, der Präsident der Südstaaten, Jefferson Davis, willige ein, Friedenscommissarien nach Washington zu senden oder in Richmond zu empfangen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. Januar. Se. Majestät der König erwiderte auf die vom Herrenhause überreichte Adresse: Ich danke dem Herrenhause für die erneuerte Kundgebung seiner Gesinnungen, welche in der Mir von Ihnen überreichten Adresse einen nach Form und Inhalt so schönen Ausdruck gefunden haben. Daß Ich die Waffenthaten Meines Kriegsheeres dankbar anerkenne, versteht sich von selbst; es ist aber auch auf andern Gebieten der Staatsverwaltung von Meiner Regierung in dem verflossenen Jahre Vieles geschehen, wodurch Preußen auf die Stufe des Ansehens in Europa gehoben worden ist, welche seiner Macht entspricht. Ich habe es gerne vernommen, daß auch das Herrenhaus diese Thätigkeit Meiner Regierung dankbar gewürdigt hat. Dieser Dank, sowohl für die ruhmreiche Haltung des Heeres, wie für die erfolgreichen Bestrebungen Meiner Regierung, lebt aber auch, Ich bin davon überzeugt, in Meinem Volke, und diese Ueberzeugung ist es, welche Meinem Herzen so wohl thut. Das Beste dabei aber ist es, daß Alles, was geschehen, auf der Grundlage geschehen ist, welche allein durch Gottes Segen Bestand und Dauer gewährt, auf der Grundlage der Gottesfurcht. Die Gottesfurcht ist in dem Heere lebendig gewesen, aus ihr ist die opferwillige Theilnahme hervorgegangen, welche das Volk dem kämpfenden Kriegsheere so warm und eifrig bewiesen hat.

Es ist Mein sehnlichster Wunsch, daß der zwischen Meiner Regierung und einem Theile der Landesvertretung bestehende Gegensatz ausgeglichen werde.

Ich bin in der Thronrede der Landesvertretung entgegengekommen, nun ist es an der Landesvertretung, auch Mir entgegenzukommen. An dem aber, was Ich in Beziehung auf diese Ausgleichung vom Throne herab ausgesprochen habe, werde Ich unerschütterlich festhalten, indem Ich gewissenhaft bemüht bin, Alles zu thun, was mit der Wohlfahrt des Landes vereinbar ist. Bei dieser Meiner Gesinnung darf Ich das Vertrauen hegen, daß die Mißtöne, welche allerdings noch vorhanden sind, bald beseitigt sein werden.

Sprechen Sie dem Herrenhause, insbesondere den Antragstellern, Meinen Königlichen Dank für die Mir überreichte Adresse aus. (Wiederholt.)

Paris, 29. Januar. Thouvenel, Senator und ehemaliger Minister der auswärtigen Angelegenheiten, ist 46 Jahre alt, gestorben.

London, 28. Januar. Gerüchte melden, die Franzosen seien in Mexico bei Etla (im Bezirke Oaxaca) geschlagen worden.

Turin, 27. Jan. Im Laufe des heutigen Nachmittags und Abends wiederholten sich die Demonstrationen, ohne daß es jedoch zu wirklichen Ruhestörungen gekommen wäre. Der Syndicus hat an die Bürgerschaft eine Aufforderung erlassen, in welcher er derselben die Beobachtung der Gesetze einschärft.

Turin, 28. Januar. In einem Artikel der „Gazzetta ufficiale" heißt es: Die Regierung sei bei den Demonstrationen am 25. und 26. d. nicht eingeschritten, wohl aber bei denen am 27. d., weil bei den letzteren die Zusammenrottungen zahlreicher geworden wären. Die Nationalgarde habe die Rädelsführer arretirt und dadurch sei die Ruhe wieder hergestellt worden. Die Stadt habe keinen Antheil an den gedachten Vorfällen. Die Regierung fühle die Verpflichtung, der Nationalgarde für ihre Haltung das ehrenvollste Zeugniß zu ertheilen.

Wien, 28. Jan. Wie die „General-Correspondenz" vernimmt, soll die anglo-österreichische Bank ihren Actionairen für das zweite Semester eine fünfprocentige Dividende vom eingezahlten Capital vergüten, wonach sich ein Jahresreinertrag von 8 pCt. ergebe.

Wien, 28. Jan. Im heutigen Privatverkehr war die Haltung, ausgenommen für österr.-französische Staatsbahn, eine feste, das Geschäft indeß nur mäßig. Creditactien 191, 10, Nordbahn 188, 20, 1860er Loose 96, 15, 1864er Loose 88, 10, österr.-franz. Staatsbahn 206, 70, Galizier 226, 00.

Wien, 29. Jan. Im heutigen Privatverkehr Vormittags war es bei geringen Umsätzen fest. Creditactien 191, 30, österr.-franz. Staatsbahn 206, 60, 1860er Loose 96, 20, 1864er Loose 88, 10. Am Abend war der Privatverkehr vollständig geschäftslos.

Die letzten Beschlüsse der Budget-Commission.

Diejenigen, welche vor einiger Zeit den Rath gaben, daß das Abgeordnetenhaus es von vornherein ablehnen möchte, in die Berathung des Budgets einzutreten, ehe nicht das volle Budgetrecht desselben Seitens der Regierung anerkannt wäre, werden sich wohl schon jetzt davon überzeugt haben, daß ein solches freiwilliges Aufgeben der wichtigsten Arbeit, die die Volksvertretung zu üben hat, das unzweckmäßigste und schlechteste Mittel gewesen wäre, um die Rechte des Volkes zur Geltung zu bringen. Ein wirksameres und schließlich doch durchschlagendes Mittel ist vielmehr die stets wiederholte Behandlung und Feststellung des Budgets. Je eingehender die Prüfung und Kritik desselben in allen Einnahme- und Ausgabetiteln vorgenommen wird, um so zahlreicher werden die Belehrungen fließen, welche das Volk über die Lage der Finanzen gewinnt, desto klarer werden die wirksamen Mittel zur Herstellung regelmäßiger und verfassungsmäßiger Zustände werden. Gerade der diesjährige Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben fordert zu der sorgfältigsten Prüfung mehr denn je heraus. Allerdings glauben wir, daß es nicht allein genügt, die Einsicht zu gewinnen, daß die Steuerkraft zu hoch angespannt ist und daß im Verhältniß zum Militairetat die anderen Verwaltungszweige viel zu spärlich bedacht sind, sondern wir glauben, daß es erforderlich ist, daß das Abgeordnetenhaus auch die positiven Mittel in Erwägung zieht und zur Anwendung bringt, welche zur Beseitigung dieser Uebelstände führen.

In dieser Beziehung sind die in der letzten Sitzung der Budgetcommission gefaßten Beschlüsse von hoher Wichtigkeit. Die Commission verlangt natürlich zunächst Auskunft darüber, aus welchen Mitteln die Kriegskosten bestritten sind und namentlich, ob und welche Summen aus dem Staatsschatz entnommen sind. Die Erledigung dieser Frage ist vor Allem erforderlich. Die Commission muß, um ein wirkliches Bild über die augenblickliche Finanzlage zu gewinnen, wissen, ob diese 15—20 Millionen aus dem Bestande des Staatsschatzes oder aus den sog. Ueberschüssen in den einzelnen Verwaltungszweigen bestritten sind.

Die Commission fordert ferner die Staatsregierung auf, die über die Veranlagung der Gebäudesteuer in den Jahren 1863 und 1864 erlassenen allgemeinen Ministerial-Verfügungen und die Seitens des Ministeriums ausgearbeiteten Denkschriften vorzulegen. Dies ist deshalb von besonderer Erheblichkeit, weil bekanntlich die in dem Etatsentwurf aufgeführte Summe der neuen Gebäudesteuer sehr viel höher ist, als der frühere Finanzminister und das frühere Abgeordnetenhaus im Jahre 1861 annahmen. Es ist nothwendig, über die Art und die Grundsätze der Einschätzung Aufschluß zu erhalten.

Schließlich wird die Budgetcommission in einem Generalbericht an das Haus, insbesondere mit Rücksicht auf die bedeutende Steigerung der Einnahmen des Staates und auf die gleichzeitig vorgelegten Gesetzentwürfe über die Bewilligung einer Anleihe erörtern: a) ob die in vielen Kreisen der Bevölkerung hervortretenden Klagen über eine übermäßige und fortdauernd steigende Anspannung der Steuerkraft des Landes begründet sind; b) event. welche Mittel und Wege vorhanden sind, derselben abzuhelfen oder für die Zukunft vorzubeugen; c) ob den vielfach hervorgetretenen und äußerst dringenden Bedürfnissen der einzelnen Verwaltungszweige durch eine gerechte Vertheilung der Staatsmittel abgeholfen ist.

Die Beantwortung dieser Fragen ist eine dringend gebotene. Abgesehen von der erheblichen Erhöhung der directen Steuern um 13 Procent, abgesehen von den schon jetzt vorliegenden Forderungen von Anleihen stehen noch größere in Aussicht, so namentlich eine sehr bedeutende Anleiheforderung für die Marine. Sind die Klagen über zu starke Steuer-Anspannung schon jetzt begründet, wie würde sich die Sache herausstellen, wenn die in Aussicht stehenden Mehrausgaben noch hinzutreten? Das Abgeordnetenhaus wird,

Jean Baptiste Adolphe Charras.

Wieder ist eines jener Opfer zu Grabe gegangen, gegen die während der verhängnißvollen Nacht des zweiten December den Häschern in Paris das Losungswort: „sie lebendig oder todt zu ergreifen," ausgegeben worden war. Jean Baptiste Charras gehörte zu den hervorragendsten derselben. Welche Bedeutung der Bonapartismus selbst ihm beilegte, geht schon aus der Thatsache hervor, daß der Gewalthaber sich nicht damit begnügte, diesen Gefangenen, sowie dessen Schicksalsgenossen, einfach über die Grenze zu schaffen, sondern ihn sogar jenseits derselben, in Belgien und den Niederlanden, noch lange Zeit belästigte. Louis Napoleon hatte aber auch keinen heftigeren, schärferen und unversöhnlicheren Gegner, als den Obersten Charras. Bei keinem war der Geist des echten Republikanismus so tief gewurzelt und blieb von seiner ersten Jugend bis an das Ende seines Lebens so rein, so ungeschwächt, so unverfälscht, wie es bei ihm der Fall war. Diese Gesinnung nahm in ihm vielmehr an Intensität und Hartnäckigkeit in demselben Grade zu, als das Kaiserreich fester begründet wurde und als alle jene Folgen zu Tage traten, welche mit dem Character des Napoleonismus für das gesammte ethisch-politische Leben der Völker naturgemäß verbunden sind.

Geboren 1810, genoß er eine Erziehung nach den Grundsätzen des reinen und strengen Republikanismus. Seine Mutter, aus altem Adel in der Auvergne stammend, haßte eben so sehr die Bourbonen, wie den kaiserlichen Despotismus. „Ich habe dich sehr lieb, aber lieber sähe ich dich todt, denn als Anhänger der Bourbonen". Dies waren die Abschiedsworte, womit sie den 16jährigen Jüngling in die polytechnische Schule nach Paris schickte. Getreu den mütterlichen Anweisungen, legte Charras seine Gesinnung ungeheuchelt und mit Entschiedenheit unter allen Verhältnißen an den Tag. Die Kühnheit und Bravour, die er 1830 bei Erstürmung der Kaserne Babylone zeigte, bewies er noch unzählige Male in blutigen und unblutigen Kämpfen. In Folge eines Polizeiberichtes, der den Lieutenant Charras als gemeingefährlich schilderte, nach Algerien versetzt, nachdem er sich diese Gunst früher öfters vergebens erbeten hatte, entwickelte er sein erstaunliches Organisations-Talent in verschiedenen Richtungen. 1846 erhielt er eine Truppe leichter Infanterie, zusammengesetzt aus lauter Sträflingen. Diese undisciplinirte Rotte von Taugenichtsen, Dieben, Betrügern, Verschwendern, verstand er in kürzester Zeit zu einem trefflichen Corps umzuschaffen, um mit ihm unternehmen zu können, was er wollte. General Lamoricière betraute ihn mit der Anlage einer Colonie an den Ufern des Sig. Charras, ließ den Platz zu der künftigen Stadt St. Denis ausstrecken, mit Festungsmauern umgeben, vertheilte die Bauloose und Ackerstätten der Gegend an die aus Oran kommenden Colonisten. Dies geschah Ende Februar. Im Herbste desselben Jahres fand Lamoricière schon 200 Häuser fertig; das Weichbild der Stadt war umgerodet. Canäle in der Gesammtlänge von mehreren Meilen und vielverzweigte Wiesenrinnen durchfurchten die ganze Gegend, um dem neuen Felde die nöthige Bewässerung zuzuführen, eine Erscheinung, wie sie sich nur noch in Nordamerika und Australien hie und da wiederholte, wenn blühende Großstädte an Stellen stehen, die vor wenigen Jahren durch nichts als durch eine Tafel mit der Inschrift „Projected town" von Einwanderern als die Lage eine künftigen Stadt bezeichnet waren. Um einen solchen Erfolg möglich zu machen, stellte Charras den Ansiedlern seine „Zephyrs" zur Verfügung. Die Soldaten, die er sonst gegen die Kabylen und Abd-el-Kader zu führen pflegte, waren rasch in eine Truppe „aller Talente" umgewandelt: Felssprenger, Kalkbrenner, Gypsbereiter, Steinhauer, Maurer, Zimmerleute, Schreiner und Schlosser, Schmiede, Fuhrleute und Bauern, Alles war vorhanden und unter die Colonisten vertheilt. Keiner kannte, wie er, Land und Volk und Sprache; keiner imponirte den Eingeborenen wie er.

Am 25. Februar 1848 schiffte er sich in Oran ein, um seinen ersten Urlaub in Frankreich zu genießen. Bei seiner Landung in Marseille überraschte ihn die Nachricht von dem Sturze Louis Philipps. Am 2. März sehen wir Charras schon in Paris, mitten in den Staatsgeschäften im Dienste der Republik, zunächst in der „Commission der National-Vertheidigung" an der Seite Oudinots und anderer Specialitäten. Als Unter-Staatssecretär des Kriegministeriums, welche Stelle er auf einstimmiges Bitten und Drängen der Commission übernommen, nachdem er das Portefeuille selbst jetzt, wie später öfters, entschieden zurückgewiesen, entwickelte er eine denkwürdige Thätigkeit.

Es galt vor allem die Alpenarmee zu organisiren, dann die Armeen der Mosel, des Rheins und des Nordens. An 33 Corps und Corpsabtheilungen waren am 7. April, wo Charras das Amt des Unter-Staatssecretärs mit der factischen Leitung des Ministeriums antrat, noch ganz ohne Disciplin. Vierzehn Tage später war Alles in Ordnung. Sein Geist belebte Alles. In kurzer Zeit waren 150,000 neu Conscribirter unter die Fahnen gereiht und 30,000 Pferde gekauft. Die Equipirung schritt rasch vorwärts. Die Gewehr-Fabriken, Gießereien, Schmieden, Pulvermühlen und Arsenale verdoppelten, verdreifachten auf seinen Antrieb ihre Thätigkeit. Er selbst arbeitete 16, 18, 20 Stunden täglich. In den Junitagen arbeitete er 86 Stunden, ohne sich einen Augenblick Ruhe zu gönnen. Dabei beaufsichtigte er alle Einkäufe, um die Staatskasse zu schonen, und ging mit unerbittlicher Strenge vor, wo er eigennütziges Gebahren bemerkte. In den ersten Tagen seiner Amtsführung war er von hohen militärischen Petenten förmlich umlagert. Alle wollten Commandos und Beförderung. Charras antwortete ihnen mit einem Decret, welches ihrer hundert in Ruhestand versetzte. Sein eigener Character war über jeden Vorwurf erhaben. Selbst seine erbittertsten Feinde, die mit dem Andrängen des Bonapartismus immer zahlreicher und gehässiger wurden, vermochten keine triftigen Gründe zu Anklagen und Verdächtigungen wider ihn zu finden.

Charras durchschaute, wie kein Anderer, die Umtriebe und Pläne der Bonapartisten, aber er trat ihnen überall mit Entschiedenheit und Offenheit entgegen. Ueberall warnte er seine Freunde vor zu großem Vertrauen. Als Lamartine daran erinnerte, daß der Prinz-Präsident durch seinen Eid an die Botschaft vom 11. November gebunden sei, antwortete Charras in ruhigem Ernst vor der Versammlung: „Die Botschaft ist Heuchelei!" (Moniteur, 17. Januar 1851.) Er sah die kommenden Ereignisse nur zu klar voraus. Aber alle seine Ermahnungen verhallten in der Luft. Die letzten Anstrengungen machte er noch, als die Petition um Abänderung der Verfassung von dienstfertigen Beam-

abgesehen von den vorzuschlagenden Steuererleichterungen, die Frage in Erwägung zu nehmen haben, ob den Steuererhöhungen nicht in Zukunft dadurch vorzubeugen sein wird, daß der Betrag aller directen Steuern fixirt und vertheilt wird, so daß es nicht mehr in der Hand der Verwaltungsbehörden liegt, durch strengere Handhabung der Einschätzungen die Erträge der Steuern zu erhöhen.

Die Budget-Commission empfiehlt ferner dem Hause die Erörterung der Frage, ob den vielfach hervorgetretenen dringenden Bedürfnissen einzelner Verwaltungszweige Rechnung getragen ist. Wir zweifeln nicht daran, daß das Abgeordnetenhaus diese Frage verneinen wird. Für die bessere Besoldung der Soldaten, Unteroffiziere und Beamten, für die Bedürfnisse der Landescultur muß schlechterdings mehr geschehen. Auch unser Volksschulwesen bedarf größerer Fürsorge. Die von zwei Volksschullehrerfamilien handelnden „Idyllen", welche vor einigen Wochen durch die Zeitungen gingen und überall so viel Theilnahme hervorgerufen haben, sind nicht die einzigen; die meisten verlaufen im Stillen und ohne daß sich Jemand findet, der die Klagen und die Bedrängniß der Betheiligten an die Oeffentlichkeit bringt.

Wir glauben, daß es gegenüber der Steigerung der directen Steuern Pflicht des Abgeordnetenhauses ist, positive Vorschläge bei Berathung des Budgets durch Erhöhung der betreffenden Positionen zu stellen. Man hat von diesem Verfahren bisher Abstand genommen und sich auf Resolutionen beschränkt und zwar hauptsächlich, weil man nach dem in England geltendes Usus die Initiative zur Erhöhung der Ausgaben der Regierung überlassen wollte. Dieses Zurückgehen auf einen in England bestehenden Usus halten wir nicht für richtig. Zulässig ist das oben bezeichnete Verfahren gewiß und nothwendig wird es von dem Augenblick an, wo die Mittel zur Bestreitung dieser dringenden Bedürfnisse, wie jetzt, vorhanden sind. Geht die Regierung und das Herrenhaus auf die Vorschläge des Abgeordnetenhauses nicht ein, so hat das letztere wenigstens seine Pflicht gethan. Aber diesen Fall dürfen wir wohl um so weniger annehmen, als ja auch die Regierung wiederholt die Dringlichkeit jener Ausgaben anerkannt hat. Doch über diesen Punkt ausführlicher ein ander Mal.

Politische Uebersicht.

Am Sonnabend fand unter zahlreicher Theilnahme der Abgeordneten eine vierstündige Sitzung der Budgetcommission des Abgeordnetenhauses statt. Die Regierung war durch den Geh. Ober-Finanzrath Mölle vertreten. Ein Antrag des Abg. v. Forckenbeck auf Erstattung eines Vorberichts über den Staatshaushalts-Etat im Plenum wurde einstimmig angenommen. (Ueber die Anträge selbst und die Wahl der Referenten haben wir bereits gestern Mittheilung gemacht.) Ueber die Grundlagen des Etats fanden vielfache Erörterungen statt, namentlich wurde die Frage nach Höhe und Deckungsweise der Kriegskosten ventilirt. Aus den Erörterungen, welche der Regierungscommissarius dem entgegenstellte, ging hervor, daß die Liquidationen noch nicht abgewickelt, Umfang und Höhe der Kosten also noch nicht anzugeben sind. Es wurde auf den Final-Abschluß verwiesen, womit man jedoch in sofern sich nicht begnügen zu können meinte, als jener Abschluß erst Ende März erfolgt. Endlich wurde die bestimmte Anfrage gestellt, ob und welche Mittel zur Deckung der Kriegskosten aus dem Staatsschatz genommen seien, worauf der Regierungs-Commissar erklärte, daß er auf die Beantwortung der Frage nicht eingerichtet sei.

Bis auf die Spezial-Etats des Kriegs-Ministeriums und der Marineverwaltung befinden sich sämmtliche Etats jetzt in den Händen der Budget-Commission.

In Betreff der Militärnovelle heißt es jetzt, daß die Regierung dieselbe vorläufig nicht einbringen und erst abwarten wolle, wie sich das Abgeordnetenhaus über die Behandlung des Budgets entscheiden werde.

Die Verhandlungen mit Oesterreich in der schleswig-holsteinischen Frage kommen nicht vorwärts. Die officielle Wiener „Abendpost" erklärt, daß „es nicht erst der ausdrücklichen Hervorhebung bedürfe, daß Oesterreich noch immer an den Principien festhält, die es für die gedeihliche Erledigung der Herzogthümerfrage im Interesse der Herzogthümer und Gesammtdeutschlands als maßgebend anerkennen mußte". Die Freunde der preußisch-österreichischen Allianz für jeden Fall arbeiten zwar immer noch auf ein Schutz- und Trutzbündniß hin nach dem Muster des Bündnisses vom 20. April 1854, in welchem Preußen die Garantie des österreichischen Gesammtbesitzes übernahm. Davon scheint man indeß noch weit entfernt zu sein. Wiederholt wird übrigens von Wien gemeldet, daß der österreichische Minister des Auswärtigen die Vornahme von Maßregeln in Betreff der schleswig-holsteinischen Vereine mit Rücksicht auf die kurze Dauer des Provisoriums abgelehnt habe.

Wenn von Berlin aus bestritten wurde, daß die englische Regierung in neuester Zeit sich in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit geäußert habe, so mag dies, was Berlin betrifft, richtig sein. Indeß theilt der offiziöse Correspondent der „Hamb. B.-H." mit, daß in Wien sowohl mit dem Botschafter Frankreichs als auch mit dem Vertreter Englands auf die Herzogthümer bezügliche Unterredungen stattgefunden hätten. Der Correspondent erklärt, es werde ihm versichert, „daß der britische Chargé d'affaires am kais. Hofe hier, Mr. Bonac, erst in jüngster Zeit eine Note des Earl Russell zur Kenntniß des kais. Ministers des Aeußern gebracht habe, in welcher der britische Staatssekretair des Aeußern die in der Herzogthümerfrage zu Tage tretenden Tendenzen der preußischen Politik vom Gesichtspunkte einer gewissen Besorgniß vor allfälligen, aus der eventuellen Verwirklichung der Bestrebungen Preußens resultirenden Complicationen europäischen Charakters beleuchten soll." Der „Botsch." theilt ferner mit, daß Lord Cowley, seit längerer Zeit ein seltener Gast in den Tuilerien, am 24 Januar dem Kaiser von Frankreich ein Besuch abstattete.

Nach einem der „B.-u.H.-Z." zugegangenen Telegramm aus Wien hat Preußen auf die von Oesterreich gewünschte Beschleunigung einer Antwort erwidert, daß die als nothwendige Grundlage der zu ertheilenden Antwort in den Fachministerien vorgenommenen Arbeiten der Beendigung entgegenreiften.

Berlin. Der König hat noch am Freitag den Befehl ertheilt, daß der zweite Subscriptionsball den 10. Februar im Opernhause stattfinden solle.

— Im kronprinzlichen Palais fand zur Feier des Geburtstages des kleinen Prinzen Wilhelm gestern Nachmittag von 4—7 Uhr ein Kinderball statt, dem etwa 60 Kinder beiwohnten.

— Wie die „Nordd. Allg. Ztg." hört, ist die Staatsanwalt v. Mörs zum Oberstaatsanwalt im Justiz-Senat zu Ehrenbreitenstein ernannt worden.

— (L. L.-C.) In der Gemeinde-Commission des Abgeordnetenhauses fand gestern eine lebhafte Debatte über die Petitionen der Stadtverordneten zu Breslau, betreffend das Petitionsrecht der Stadtverordneten ꝛc., statt. Nachdem man fast vier Stunden debattirt hatte und zu ziemlich heftigen Erörterungen mit dem Ministerial-Commissar Geheime Reg.-Rath Röbbeck gekommen war, wurde die Debatte wegen anderweitiger Geschäfte des Regierungs-Commissars vertagt.

— (L. L.-C.) Die Zahl der Petitionen, welche bis jetzt bei dem Abgeordnetenhause eingegangen sind, beläuft sich auf ca. 140. Besonders zahlreich betreffen dieselben Communal-Angelegenheiten und die Gebäudesteuer. Die letzte Materie wird unstreitig zu eingehenden Erörterungen führen. Principielle Bedenken nämlich richten sich, gegenüber dem durch beide Häuser des Landtages nicht bewilligten Budget, wobei nur von Forterhebung der bestehenden Steuern die Rede ist, dagegen. daß die Gebäudesteuer jetzt überhaupt ins Leben tritt. Die Petitionen sind meistentheils gegen die Veranlagung gerichtet und es wird festzustellen sein, ob die ursprünglich gegebene Instruction später modificirt ist, oder ob in der That durch dieselbe schon umfangreiche Unzulänglichkeiten herbeigeführt sind.

— Gestern fand in den weiten Räumen des Königlichen Opernhauses der erste Subskriptionsball statt. Der Saal bot auch diesmal wieder denselben feenhaften Anblick, dieselbe geschmackvolle und prächtig-elegante Dekorirung dar, die aus den letzten Jahren her bekannt und wiederholt beschrieben worden sind. Der Zudrang der Theilnehmer war diesmal ein außerordentlicher: 1700 Billets waren ausgegeben worden. Es mochte wohl die Hälfte der männlichen Ballgäste aus Militairs bestehen. Im Uebrigen war das diplomatische Corps und das Herrenhaus stark vertreten; an Abgeordneten hatten sich auch einzelne eingefunden, unter ihnen v. Denzin, Wagener. Von den Ministern wurden Herr v. Bismarck, Herr v. Schleinitz und Graf zu Eulenburg bemerkt. Der Hof erschien mit den hessischen Gästen bald nach 9 Uhr und alsbald begann der erste Rundgang.

— Die „B. B.-Z." schreibt: So viel sich bis jetzt aus der Stimmung in den Kreisen der Mitglieder des Abgeordnetenhauses erkennen läßt, wird nicht daran gedacht werden können, daß die Vorlage der Regierung wegen Erhöhung der Eisenbahn-Anleihe die Genehmigung der Landesvertretung finden wird. Gegen die Bewilligung von 1,100,000 Rp. und resp. 300,000 Rp. zum Bau der Bahn Danzig-Neufahrwasser und resp. zum Grunderwerb für die Berlin-Cüstriner Strecke im Wege einer Anleihe wird namentlich geltend gemacht, daß die Ostbahn eben nicht vollendet sei, so lange ihr die nothwendigen Ausläufer nach Neufahrwasser und resp. nach Berlin fehlten, und daß es sich daher eher empfehle, die Erträgnisse der im Betrieb befindlichen Linie zur Vollendung zu verwenden, als sie zur Bestreitung sogenannter anderer Staatsbedürfnisse bereit zu stellen. Was dagegen die Baukosten für die Jadebahn anbelangt, so wird darauf verwiesen, daß die Ueberschüsse der laufenden Verwaltung, ausreichend, einen Krieg zu führen, sicherlich zur Dekkung von 2½ Millionen Thaler für ein Werk des Friedens genügen dürften. Gegen die Bewilligung der betreffenden Beträge aus den laufenden Einnahmen erhebt sich kaum ein Widerspruch.

— Die „Köln. Ztg." schreibt: „Die Finanzfragen werden noch lebhafte Debatten im Hause hervorrufen. Einige Abgeordnete, u. A. Waldeck, sollen zu der Ansicht neigen, daß die Gebäudesteuer zu der Kategorie derjenigen gehört, die erst jetzt auf den Etat gebracht sind und daher selbst nach der bisherigen Theorie des Ministeriums über das Budget nicht ohne Weiteres „forterhoben" werden können."

Glogau, 28. Jan. (Brsl. Ztg.) In dem Prozeß wider den „Niederschlesischen Anzeiger" in der Ofenangelegenheit ist Redacteur Michaelis zu dreimonatlicher Gefängnißstrafe, Buchhändler Flemming zu 50 Rp. Geldbuße verurtheilt. — Die Appellation ist angemeldet. Das Nähere in der Morgennummer.

Duisburg, 25. Januar. (Rhein. Ztg.) Die zweite Rede Grabows hat auf einen Dorfschulmeister in unserer Nähe einen so entsetzlichen Eindruck gemacht, daß er seine patriotischen Gefühle in einer Ergebenheitsadresse an den König sofort kund gab und letztere von sämmtlichen des Schreibens erfahrenen Schülern unterzeichnen ließ.

Köln. Eine Versammlung von Wahlmännern hat beschlossen, an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses eine Adresse und eine Bürgerkrone zu übersenden. Am Schlusse der Versammlung ersuchte Herr Classen-Kappelmann die Wahlmänner, alle vierzehn Tage einmal zusammen zu kommen, um sich über die Angelegenheiten des Landes, zunächst über die beabsichtigte Steuer-Reform, zu berathen. Der Wortlaut der Adresse ist folgender: „Hochverehrter Herr Präsident! Die ergebenst unterzeichneten Wahlmänner von Köln fühlen sich gedrungen, Ihnen ihre volle Zustimmung zu den zeitgemäßen Worten auszusprechen, womit Sie bei Uebernahme des Vorsitzes des hohen Abgeordnetenhauses die Lage des Landes so wahr und treu geschildert haben. Jene Worte sind durch das Land und weit über die Grenzen des Vaterlandes hinaus erklungen und haben überall begeisterten Widerhall in den Herzen der politisch gebildeten, unabhängigen Männer gefunden, welche in der ungeschmälerten Erhaltung der verfassungsmäßigen Rechte der Volksvertretung eine unentbehrliche Garantie der allgemeinen Wohlfahrt erblicken. Für die mannhafte Haltung Dank Ihnen wie der liberalen Majorität des hohen Hauses, die auf eine Adreß-Debatte verzichtete, nachdem ihre früheren Vorstellungen am Throne erfolglos gewesen sind. Indem wir Ihnen und der Majorität, welche mit Ihnen „unerschütterlich fest auf dem Felsen des Rechts steht", aus vollster Seele unsere Anerkennung zollen, benutzen wir die Gelegenheit, Ihnen, hochgeehrter Herr Präsident, für Ihre langjährige, aufopferungsvolle Thätigkeit als Vorsitzender des hohen Hauses unsere besondere Dankbarkeit zu bezeigen, und bitten Sie demnach, beifolgende Bürgerkrone als ein bleibendes Zeichen unserer tiefen Verehrung entgegennehmen zu wollen. Wir haben die Ehre, mit aller Hochachtung zu zeichnen. Die Wahlmänner Kölns."

Leipzig, 26. Januar. (M. B.-Ztg.) An Präsident Grabow ist von Seiten eines größeren Kreises freisinniger Männer eine Anerkennungs-Adresse nach Berlin abgegangen.

England. London. Der „Augsb. A. Z." wird von hier geschrieben: „Wir sehen, daß die officiösen Berliner Blätter wenig Gewicht auf die Ansichten der englischen Presse legen, und wir selbst sind nicht geneigt, ihre Bedeutung zu überschätzen. Eins aber möchten wir den Vertretern der gegenwärtigen preußischen Politik doch zu bedenken geben. England ist das Land der unbedingten Preßfreiheit, wo alle Parteien und Ansichten sich in der Presse Geltung verschaffen. Woher kommt es nun, daß nicht ein einziges Organ dieser vielseitigen, durch ihre historischen Antecedentien imposanten englischen Presse, nicht ein einziges conservatives, liberales oder radikales Organ sich für das gegenwärtige preußische System erklärt, daß vielmehr alle diese Politik mit einer Rücksichtslosigkeit der Sprache verurtheilen, welche die Schranken der deutschen Preßfreiheit weit überschreitet? Woher kommt das? Eine Ursache muß doch vorhanden sein. Ihr Correspondent erinnert sich im Laufe seiner langjährigen Erfahrung und Beschäftigung mit der englischen Presse keines einzigen Beispiels einer so allgemeinen und unbedingten Uebereinstimmung, wie sie die Haltung der hiesigen Blätter Preußen gegenüber bezeichnet".

— [Hinrichtung.] Der wegen Ermordung des Chr. Fuhrop zum Tode verurtheilte F. E. Karl Köhl ist heute durch den Strang hingerichtet worden. Der lutherische Geistliche Dr. Cappel begleitete ihn aufs Schaffot. Köhl behauptete bis zum letzten Augenblicke seine Unschuld. Trotz der äußerst unangenehmen Witterung hatte sich ein ungeheurer Pöbelhaufe eingefunden.

Frankreich. Hertzen, der frühere Herausgeber des Kolokol ist aus Gesundheitsrücksichten von London nach Montpellier übergesiedelt.

— Das Telegraphenamt gab heute zum ersten Mal vom Telegraphen selbst gedruckte Depeschen aus. Die Depeschen haben die Form schmaler langer Papierstreifen, die sich um einen Cylinder wickeln können.

Italien. Rom, 18. Januar. [Ehrendegen für die Grafen Schmiessing.] Der Papst hat 500 Francs in die Subscriptionsliste gezeichnet, welche zu dem Zwecke in Umlauf gesetzt wird, den preußischen Offizieren, die wegen verweigerter Annahme eines Duells aus dem preußischen Heere austreten mußten, einen Ehrendegen zu überreichen. (A.Z.)

---

ten und der „Gesellschaft des 10. December" colportirt wurde. Die Revision war beantragt von gewonnenen Neo-Bonapartisten, ebenso wie von legitimistischer Seite. Charras saß in der Commission mit Cavaignac, Jules Favre, Odilon-Barrot, de Tocqueville, Berryer, Montalembert, de Broglie ꝛc. Er sprach mit der äußersten Kühnheit gegen Louis Napoleon, dessen Ansprüche und Umtriebe. Er prophezeite mit dürren Worten den Staatsstreich, enthüllte alle Mittel, die zur Erlangung der Petitions-Unterschriften angewendet worden. Er hatte sich offizielle Actenstücke verschafft, und Leon Faucher, seit kurzem wieder Minister, wurde von der Wucht der unwiderleglichen Beweise förmlich erdrückt. Die Revision ward verworfen.

Die Zahl der Republikaner in der Nationalversammlung nahm mehr und mehr ab. Von 250, die noch dazu gerechnet wurden, gingen nur noch 40 entschieden mit Charras. Noch einmal sollte er das Wort ergreifen. Es war in der Frage, ob man die Dringlichkeit der Berathung über die Verantwortlichkeit des Präsidenten und der übrigen Agenten der Exekutivgewalt votiren solle. Mehrere Redner erklärten sich dagegen. Charras ereifert sich, kritisirt das Betragen des Präsidenten bis zu jener Stunde, zeigt die Verschwörung am hellen Tage und wie die wichtigsten Aemter mit den zweideutigsten Individuen besetzt seien, behauptet, Louis Napoleon werde wie weiland sein Onkel zwischen der Furcht vor den Rothen und der Furcht vor den Weißen hindurchpassiren und schließt: „Kein Zweifel, ich werde zugleich mit Changarnier aufgehoben. Die eine dieser Gewaltthaten wird den Beifall der „Weißen", die andere den Beifall der „Rothen" haben und unterdessen wird Bonaparte die absolute Gewalt an sich reißen, gestützt auf die bewaffnete Macht, inmitten einer durch diese Zweideutigkeit verblüfften Menge. Wer da glauben sollte, nachher bliebe dem Lande noch ein Zipfel von Freiheit, dessen Urtheilskraft muß ich bedauern." Aber schließlich waren nur noch 30 Stimmen auf seiner Seite.

Vier Tage später wurden Charras und Changarnier von Polizei-Agenten, die mit Axtschlägen die Thüren geöffnet hatten, unter Begleitung einer Compagnie Gendarmerie aus ihren Betten gerissen. Charras verlor keinen Augenblick seine Ruhe. Selbst die bonapartistischen Schriften über das Ereigniß geben ihm dieses Zeugniß. Bald darauf wanderte er in die Verbannung.

Das Ministerium des Königs Leopold, das dem Kaiser der Franzosen nichts verweigern konnte, wies auf dessen Verlangen den Obersten Charras aus Belgien aus. Charras fand ein Asyl in Holland, welches ihm dort in liberaler Weise bewilligt ward. Im Jahre 1858 siedelte Charras nach der Schweiz über, wo er sich in Zürich mit der Tochter Karl Kestner's, des berühmten Industriellen von Thann (Oberrhein), verheirathete. Bald nach seiner Verheirathung nahm Charras seinen Aufenthalt in Basel, damit seine Frau in größerer Nähe ihrer Familie sei. In Basel lebte er seinen Studien, geachtet und geliebt von Allen, die ihn kannten, glücklich durch die Gastfreundschaft der Schweiz, deren Institutionen er verehrte. Charras hatte in einem Briefe die angebotene Amnestie ausgeschlagen. „Ich amnestire Sie nicht!" rief er dem Machthaber Frankreichs zu. Gleichzeitig Soldat, Denker und Schriftsteller, beschäftigte sich Charras in letzterer Zeit mit dem „Feldzuge von 1813", dessen erster Band vollendet ist und der den Pendant zu seinem berühmt gewordenen Werke „Der Feldzug von 1815" bilden sollte. Von unbeugsamem Charakter, der Einfachheit des Philosophen und der Bescheidenheit des Gelehrten, blieb Charras seiner Ueberzeugung bis zu seinem Tode treu. Er war ein Muster von Rechtsgefühl und Loyalität und von Opferwilligkeit. Schon vor acht Tagen von dem Tode bedroht, aber vollständig Herr seiner geistigen Kräfte, sagte er zu seiner Gattin: „Der letzte Augenblick naht. Gieb mir ein Glas Wasser aus der Heimath, dem Vaterlande. Setze Dich mir gegenüber, Mathilde, damit ich sterbe, Deine Züge betrachtend, sterbe in der Liebe zu meiner Frau, der Republik und dem Vaterlande". Dann trank er. Weder die treue Pflege seiner ihm ergebenen Gattin und seiner Schwester, noch die Wissenschaft der ausgezeichnetsten Aerzte Basels konnten ihn retten, retten für seine Angehörigen, für die Freiheit und das Vaterland.

Unter den vielen Freunden und Gesinnungsgenossen des Verstorbenen, welche aus Frankreich, Belgien, Deutschland und der Schweiz nach Basel geeilt waren, um ihm bei seinem Begräbnisse die letzte Ehre zu erweisen, befanden sich auch J. Favre und Berryer. (N. d. „N. fr. Pr.")

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3½ Uhr Nachmittags.

Paris, 30. Januar. Nicht der Senator und ehemalige Minister Thouvenel ist gestorben, sondern ein gleichnamiger Verwandter desselben. Die „Patrie" hat einen Irrthum begangen.

Danzig, den 30. Januar.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 28. Jan.] Eines Sonntags Nachmittags im November pr. befanden sich die Knechte Constantin Klein, August Allex und Peter Schulz in dem Gastzimmer des Krügers Schwarzwald in Herzberg und tranken Schnaps, als auch der Knecht Rasch eintrat. Eine geringfügige Veranlassung verwickelte diese Personen in einen Streit, welcher zu Thätlichkeiten überging. Rasch und Klein faßten sich gegenseitig an den Hals und balgten sich in der Stube umher. Auch Allex hatte den Rasch von hinten in das Halstuch gefaßt und unterstützte dadurch den Angriff des Klein auf Rasch, indem er durch Zurückbiegen des Rasch diesen von Klein loszureißen versuchte, was ihm indessen nicht gelang. Er ließ den Rasch los, Klein und Rasch setzten indeß das Rangen fort. Beide fielen zu Boden, erhoben sich wieder, faßten sich wieder an den Hals und stießen sich hin und her, bis sie zum zweiten Male zu Boden fielen. Klein stand auf, Rasch blieb liegen; er war todt. Nach dem Sectionsbefund ist R. an Erstickung gestorben, herbeigeführt durch Zusammendrücken der Halsorgane, namentlich des Kehlkopfs und der Luftröhre von Außen. Diese Mißhandlung ist unzweifelhaft durch Klein herbeigeführt. Letzterer giebt dies zu; er kann sich aber nicht erklären, wie dadurch der Tod des Klein herbeigeführt sein könne, da das Halstuch lose um seinen Hals geschlungen lag, er dasselbe nicht zusammengeschnürt und seine Hände auch nicht gegen den Kehlkopf des Klein gedrückt hätte. Indessen geht aus dem Sectionsbefunde hervor, daß am Halse des Klein eine schwache streifenförmige Röthung wahrzunehmen gewesen, welche unzweifelhaft vom Zusammenschnüren des Halses durch ein Halstuch herbeigeführt worden ist. Allex giebt seine Thäterschaft nicht zu; er erklärt, vollständig betrunken gewesen zu sein. Die Geschworenen sprachen gegen Klein das Schuldig aus und bejahten die ihnen gestellte Frage auf mildernde Umstände. Gegen Allex sprachen die Geschworenen das Nichtschuldig aus. Der Gerichtshof verurtheilte den K. zum geringsten Strafmaß von 6 Monaten Gefängniß und sprach den A. frei.

‡ In den Abendstunden des vorgestrigen Tages fand in der Loge „Eugenia" eine ernste, würdige Feier statt; dieselbe galt dem Gedächtnisse des am 11. d. M. zur ewigen Ruhe heimgegangenen Oberlehrers zu Jenkau, Herrn Gottfried Laetsch. Etwa 90 Personen aus allen Ständen, ehemalige Schüler, Freunde und Collegen des Verstorbenen, zum Theil aus der Ferne herbeigekommen, hatten sich in dankbarer Liebe vereinigt, um dem Zuge ihrer Herzen zu folgen. Die Feier wurde durch einen Choral: „Ruhe Dir und süßer Schlummer!" eröffnet, worauf Herr Dr. Kozer die Festrede hielt, in welcher derselbe den Versammelten ein Lebensbild des Entschlafenen vorführte, das besonders dessen langjährige und segensreiche Wirksamkeit als Lehrer darstellte. — Nach dem Choral: „Meine Lebenszeit verstreicht", schilderte Herr Lehrer Meynas den Verstorbenen vorzugsweise als Menschen und hob namentlich hervor, daß die Liebe, die größeste unter den christlichen Tugenden, stets sein ganzes Herz erfüllt. Vater Laetsch habe aber auch im wahren Sinne des Wortes ein frommes Gemüth gehabt; der sinnige Turnerspruch: „frisch, frei, fröhlich, fromm", sei in ihm gewissermaßen personificirt gewesen. Beide Redner sind ehemalige Zöglinge des Conradinums und Schüler des Heimgegangenen aus verschiedenen Perioden der Anstalt. Der „Abschiedsgruß": „Nun Freunde, weil es Gott gefällt, muß ich jetzt von Euch scheiden 2c.", vierstimmig von den anwesenden Lehrern gesungen, beendete die erhebende Feier. Bei der darauf folgenden einfachen Abendmahlzeit herrschte eine ernstgemüthliche Stimmung, gefördert durch vierstimmige Lieblingsgesänge des Verstorbenen (unter Leitung des Lehrers Herrn Weyer) der Bedeutung solcher Stunden wehmüthiger Erinnerung entsprechend. Nachdem Herr Director Dr. Grabo die bereits am Begräbnißtage besprochene Idee: Vater Laetsch in Jenkau ein einfach würdiges Denkmal zu setzen, nochmals angeregt und zur Zeichnung von Beiträgen aufgefordert, wurde die Sache sofort ins Werk gesetzt. Das Resultat ergab eine Summe von 79 Rt. 10 Sgr., welche zum größesten Theile gleich eingezahlt wurde. Die Aufstellung des Denkmals ist vorläufig auf den 10. Mai d. J. bestimmt worden. Eine ebenfalls durch Herrn Dr. Grabo veranlaßte Sammlung für nothleidende Lehrerwittwen lieferte einen Ertrag von ca. 20 Rp. Um 10 Uhr wurde die Tafel aufgehoben. — (Für die Freunde und Schüler des verstorbenen Oberlehrers Laetsch diene zur Nachricht, daß das Portrait desselben (Photographie) bei Herrn Busse, je nach der Größe, für resp. 15 und 10 Sgr. zu haben ist.)

* Auf das Benefiz des Fräul. Fehringer ist bereits hingewiesen worden. Wir wollen die bezügliche Annonce noch dadurch vervollständigen, daß wir, außer den bereits bekannten Talenten der beliebten Vaudeville-Soubrette, auf ein neues, noch nicht gekanntes Talent der jungen Dame aufmerksam machen, was ihr auch bei der bevorstehenden Benefizvorstellung zur Empfehlung dienen wird. Fräul. Fehringer ist nämlich eine fertige und elegante Klavierspielerin aus der Schule Franz Lißt's, dessen Unterricht sie durch mehrere Jahre in Weimar genossen hat. Es wird das Publikum sicher überraschen und erfreuen, Fräul. Fehringer eine brillante Fantasie von Lißt aus Gounod's „Faust" und ein Nocturno von Chopin spielen zu hören. Jedenfalls werden diese Kundgebungen eines schönen Talentes eine willkommene Zugabe zu dem übrigen reichen Inhalte des Benefizabends sein, dem wir besten Erfolg und recht zahlreichen Zuspruch wünschen. M.

* Gestern Morgen kurz nach 4 Uhr entstand in einer Küche des zweiten Stockwerks des Grundstückes Breitgasse Nr. 90 Feuer. Ein Dienstmädchen hatte die Unvorsichtigkeit begangen, in einen Holzkasten heiße Asche zu schütten, in Folge dessen nicht allein dieser brannte, sondern auch die Dielen und ein Bretterverschlag von den Flammen ergriffen wurden. Die schleunigst alarmirte Feuerwehr fand bei ihrer Ankunft die Vorderzimmer bereits voller Rauch, und bedurfte es der Anwendung einer Spritze, um die Ausdehnung des Brandes zu verhindern.

* Am Freitag sind in Gotteswalde (Dorf in der Danziger Niederung) von einem dem Anschein nach tollen Hunde drei Menschen und mehrere Hunde gebissen worden. Ein nach dem Hunde abgefeuerter Schuß traf ihn leider nicht.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol und Culm zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht; Warlubien und Graudenz zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht; **Czerwinsk und Marienwerder regelmäßig mit Wagen bei Tag und Nacht.**

± Thorn, 29. Jan. Gestern traf die Mittheilung ein, daß Se. Maj. der König die Wahl des vom Ephorat des hiesigen Königl. evang. Gymnasiums zum Director dieser Anstalt präsentirten Professor Dr. Lehnert, Oberlehrers am Fridricianum in Königsberg, genehmigt hat. — Der Verein junger Kaufleute hat gestern seinen Verwaltungsbericht für das sechszehnte Verwaltungsjahr, 1. October 1863 bis dahin 1864, ausgegeben. Der Verein hat ein Vermögen von über 730 Rp. Im vorigen Jahre hat derselbe 95 durchreisende hilfsbedürftige Handlungsgehilfen mit 71 Rp. unterstützt. Die Unterstützung solcher Hilfsbedürftiger ist der Hauptzweck des Vereins, welchem jetzt 71 außerordentliche (selbstständige Kaufleute) Mitglieder, welche 89 Rp. Beitrag zahlten, und 41 ordentliche Mitglieder (Handlungsgehilfen), welche 72 Rp. zahlten, angehören.

Königsberg. (Ostpr. Ztg.) Dieser Tage wurde wiederum ein junger Kaufmann, welcher sich gegen eine Kellnerin in öffentlichem Restaurationslokale indecente Ungebührlichkeiten herausgenommen und als das Mädchen sich dieses verbeten, sie noch mit dem Stock traktirt hatte, wegen Verletzung der Schamhaftigkeit zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Insterburg, 27. Jan. (P.-L.-Z.) In der vergangenen Woche haben zwei hiesige Rechtsanwalte sich veranlaßt gesehen, aus öffentlichen Vereinen, denen sie angehörten, auszuscheiden, der eine aus dem Gewerbeverein, der andere aus dem Verfassungsverein. Man bringt diese Austrittserklärungen mit der amtlichen Stellung beider Herren in Verbindung, da sie beide Mitglieder des Ehrenrathes der Rechtsanwälte des hiesigen Departements sind, und setzt voraus, daß sie zu diesem Schritte eine besondere Veranlassung haben mußten, welche näher zu bezeichnen gewisse Rücksichten für jetzt verbieten.

Vermischtes.

— Ein sehr seltener Fall ist neulich in der Stadt Posen vorgekommen. Die „Pos. Z." erzählt nämlich: „Vor einigen Tagen war ein in der Provinz wohnender Herr im Bazar eingekehrt; bei der Abreise übergab er dem Kellner ein Trinkgeld — anstatt eines Zehnsilbergroschenstücks indeß, die dem Kellner zugedacht waren, einen doppelten Friedrichsd'or. Zu Hause angelangt, bemerkt er erst den Irrthum; mit dem nächsten Zuge wurden ihm aber auch schon 11 Rp. nachgesandt. — Dies ist Thatsache und verdient wohl einer öffentlichen Belobigung".

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. Januar 1865. Aufgegeben 2 Uhr 29 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen lustlos,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	83¾	83¾
loco	34¾	35¼	Westpr. 3½% do.	83½	83¾
Januar	34¼	34⅜	do. 4% do.	—	93¾
Febr.-März	34	34⅛	Preuß. Rentenbriefe	97¼	97¼
Rüböl Jan.	11⅚	11⅚	Oestr. National-Anl.	70⅛	69⅞
Spiritus do.	13 5/24	13 7/24	Russ. Banknoten	78⅛	78⅜
5% Pr. Anleihe	106	105⅞	Danzig. Pr.-B.-Act.	108	—
4½% do.	102¼	102¼	Oestr. Credit-Actien	84	84¼
Staatsschuldsch.	91	91	Wechselc. London	—	6. 20¾

Fondsbörse: behauptet.

Hamburg, 28. Januar. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco wie Auswärts fest, doch geschäftslos. Oel Mai 25⅝, Oct. 25½, fest. Kaffee nur kleine Partien gehandelt. Zink ruhiger Markt.

London, 28. Januar. Consols 89⅞. 1% Spanier 40½. Sardinier 79. Mexikaner 28. 5% Russen 91. Neue Russen 89½. Silber —. Türkische Consols 51¼. — Wetter kalt.

Liverpool, 28. Januar. Baumwolle: 2000 Ballen Umsatz; Preise ⅛ niedriger.

Paris, 28. Januar. 3% Rente 67, 15. Italienische 5% Rente 65, 15. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 453, 75. Credit-mob.-Actien 967, 50. Lomb. Eisenb.-Actien 543, 75. — An heutiger Börse war für alle Effecten starke Nachfrage. Die Hausse machte Angesichts der bevorstehenden Liquidation große Anstrengungen. Beunruhigende Gerüchte aus Turin, die gegen Ende der Börse eintrafen, blieben ohne Einfluß. Nur waren alle Werthpapiere, die Anfangs begehrt waren, mehr angeboten.

Productenmärkte.

Danzig, den 30. Januar. Bahnpreise.

Weizen frischer gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt 120/123 — 125/27 — 128/29 — 130/1 ℔. von 50/53/56 — 58/59/61 — 62/63/64 — 65/66/67½ Sgr. nach Qualität pr 85 ℔.

Roggen 120/24 — 126/128 ℔ von 36/37¼—37¾/38½ Sgr.

Erbsen 40—46 Sgr. pr 90 ℔.

Gerste, kleine 105 — 110 ℔. von 27 — 31 Sgr., große 110—116 ℔. von 31—35 Sgr.

Hafer 21—24 Sgr.

Spiritus 13½ Rp. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: schön bei mäßigem Frost. Wind: SW.

Der heutige Markt zeigte für Weizen im Allgemeinen mehr Kauflust und sind 200 Lasten zu unveränderten, für die bessere Qualität zu sehr festen Preisen gehandelt. Bezahlt für 123/4 ℔ bunt fl. 340; 125 ℔ hellfarbig fl. 355; 126 ℔ bunt und hellfarbig fl. 360; 127 ℔ desgl. fl. 366, fl. 370; 127/8 ℔ hellbunt fl. 380; 129, 130/1 ℔ hellbunt fl. 390, fl. 395; 132/3 ℔ glasig fl. 400; 130/1 ℔ hochbunt fl. 405; Alles pr 85 ℔. — Roggen matter. 117 ℔ fl. 213; 119 ℔ fl. 216; 123 ℔ fl. 220½; 124 ℔. fl. 223½; 125 ℔ fl. 225, fl. 227; 126 ℔. fl. 226½; 127 ℔. fl. 228, pr 81⅚ ℔. — 112 ℔ kleine Gerste fl. 192. — Grüne und weiße Erbsen fl. 270 pr 90 ℔. — Spiritus 13½ Rp. bezahlt.

* **London,** 27. Januar [Kingsford & Lay.] Von Freitag bis Montag incl. war das Wetter, mit Ausnahme eines starken Nebels am Morgen des letzteren Tages und am Sonnabend, schön und frostig, seitdem ward es rauh und feucht, bei täglichem Regen und Schneefall. Der Wind wehte hauptsächlich aus NO. Der Weizenhandel im ganzen Königreiche blieb sehr unthätig, jedoch wurden frühere Preise behauptet, und in einigen Märkten selbst eine Erhöhung erzielt. In dem Werthe von Sommerkorn oder Mehl hat sich Nichts verändert, was der Erwähnung bedarf. Seit Anfang der Woche waren die Zufuhren an der Küste größer und beliefen sich im Ganzen auf 61 Ladungen (19 Weizen), wovon mit den von früher verbliebenen, 32 gestern zum Verkauf waren (11 Weizen). In der Erwartung von Zufuhren hielten Käufer auf niedrigere Preise hoffend sehr zurück, so daß wenig umgesetzt wurde; die Preise sowohl von Weizen als von Sommerkorn sind ungefähr wie früher, obwohl zu Gunsten der Käufer. Gestern war Weizen und Mais mehr gefragt. — Die Zufuhren von englischem und fremdem Weizen sind sehr klein, von fremder Gerste mäßig, von englischer Gerste, englischem und fremdem Hafer groß. Der Markt war diesen Morgen spärlich besucht und es ging nur ein mäßiges Geschäft in Weizen um. Die Preise sind dieselben wie am Montag. In dem Werth von Gerste, Bohnen und Erbsen ist keine Veränderung. Bei guter Zufuhr von Hafer war es schwer zu Montagspreisen Verkäufe zu bewerkstelligen.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 28. Jan. [J. Mamroth.] (B.- u. H.-Z.) Die verflossene Woche bietet wenig Erwähnenswerthes dar: Verkäufe wurden nur im geringen Maße für den Consum bewirkt, dagegen herrscht große Zurückhaltung für weiter aussehende Geschäfte, deren Grund in der allgemeinen Flauheit liegt, die sich fast aller Metalle bemächtigt hat. In Roheisen ist die Nachfrage fast Null und der Handel mit Consumenten leblos; man wartet eine weitere Entwickelung der Preise ab und sind auch Verkäufer mit Offerten zurückhaltend, da die noch nicht feststehenden Frachtraten jede Basis zur Calculation rauben. Der Glasgower Markt verlief ruhig und schloß zu vorwöchentlichen Preisen M/N. Warrants 49s 9d, Coltneß 55s, Gartsherrie 55s 6d pr Ton. Hiesige Notirungen schottisches Nr. 1 pr Frühjahr 47—48 Sgr., englisches 45 Sgr. à Ctr., schlesisches Holzkohlen-Roheisen 51 Sgr., Coaksroheisen 49 Sgr. à Ctr. loco. Stabeisen gewalzt 3¼ à 3⅝ Rt., geschmiedet 4 à 4⅛ Rt. pr Ctr., Staffordshire 9 Lstr. — Alte Eisenbahnschienen zerschlagen 55 Sgr., zu Bauzwecken 2½—3 Rt. pr Ctr. — Zink beharrt in flauer Haltung und ist von Umsätzen nichts bekannt geworden. — Die Preisnotirungen sind nominell und bei ernstlichem Handel größere Posten billiger zu kaufen. — In Kupfer ist nur wenig in den Consum übergegangen. Preise behaupten sich jedoch unverändert, da die Läger, die keine neuen Zufuhren erhalten, allmälig zusammenschmelzen. Notirungen: russisch Demidoff 35 Rt., Paschkoff Vogelmarke 44½ Rt., schwedisch 33—35 Rt., amerikanisch 34—35 Rt. pr Ctr. — Für Zinn herrschte etwas Frage, wozu die billigen Preise Veranlassung gaben. Banca- 34 Rt., Lammzinn 33½ Rt. pr Ctr., im Detail höher. — In Blei behaupteten sich die Preise bei kleiner Bedarfsfrage vollkommen. Notirungen unverändert. Tarnowitzer 6 7/12 Rt., sächsisches 6¼ Rt. pr Ctr. — Der Handel in Kohlen beschränkt sich auf die Zufuhren aus Westphalen und Schlesien bahnwärts. Notirungen: Stückkohlen 21—23 Rt., Grubenkohlen 20—21 Rt., Coaks 17—18 Rt. pr Last.

Schiffsnachrichten.

Angekommen von Danzig: In London, 23. Jan: Alliance, Tait; — **Theodor Behrend, Kagel; — 24. Jan.:** Otto Linck, Lamm; — Pallas, Ebsen; — 25. Jan.: Ocean Spray, Mott; — in Rochester, 23. Jan.: Carl Ronneberg, Bull.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 28. Januar 1865. Wind: Süd.

Gesegelt: Wegner, der Frühling, Newcastle, Getreide.

Den 29. Januar. Wind SW.

Angekommen: Pedersen, Heimdal, Kiel, Ballast.

Den 30. Januar. Wind WNW.

Angekommen: Boljahn, Lachs, Copenhagen; Banselow, George, Toulon; beide mit Ballast.

Ankommend: 1 Bark, „Juno", Reetzke; 1 Brigg, „Adler", Zielke; 1 Sloop.

Fondsbörse.

* Danzig, 30. Januar. London 3 Mon. 6. 20⅝ Br. Hamburg kurz 152⅝ bez. Westpreußische Pfandbriefe 4% 94 Br. Westpreußische Pfandbriefe 4½% 100½ Br. Danziger Stadt-Obligationen 96½ Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
29	12	331,06	— 0,5	WSW. stark, durchbrochen.
30	8	331,67	— 3,2	WNW. do. dicke Luft.
	12	332,24	— 2,1	W. frisch, durchbrochen.

Bekanntmachung.

An unserm Gymnasium ist zu Ostern d. J. eine Hilfslehrerstelle, mit welcher ein Gehalt von 500 Rt. verbunden ist, zu besetzen. Candidaten des Herrn Schulamts, welche vorzugsweise die vollständige Qualification zur Ertheilung des Unterrichts in den alten Sprachen besitzen, wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse uns des Baldigsten einreichen.

Danzig, den 13. Januar 1865. [466]

Der Magistrat.

Die
Musikalien-Leih-Anstalt
von
Th. Eisenhauer,
Langgasse 40, vis-à-vis dem Rathhause,
empfiehlt sich unter den bekannten günstigsten Bedingungen zu zahlreichen Abonnements.
Der 17 Druckbogen starke u. ca. 16,000 Nummern enthaltende Catalog kostet 7½ Sgr.
Großes, möglichst vollständiges Lager neuer Musikalien. [731]

Bei E. Doubberck, Langgasse 35, ist wieder eingetroffen:
Der Jesuiten-Prozeß in Brüssel. Verhandlungen vor dem Assisenhofe von Brabant vom 13. bis 16. Mai 1864. Vierte Aufl. Preis: 5 Sgr. [829]

Wegen Wohnortsveränderung des Besitzers ist zu verkaufen: Das Haus Langgarten 36, schrägeüber der Kirche mit Hinterhaus, 50 □Ruthen gr., Garten und Gartenhaus nebst 60 □Ruthen enthaltendem Hof, nach der Niederstadt hinausgehend, ferner der Grundstück-Complex Langgarten 63, 64, 65 nebst Wohnungen (in Summa verm. für 1200 Rt. pro anno) mit großen Kellern, Stallungen für 10 Pferde, Wagenremisen u. s. w. Mälzerei (in Betrieb und verpachtet) massiven Speicher und Brauerei-Gebäude mit großen Feueranlagen und allen erforderlichen kupf. Pfannen und Geräthen wie Küfen, Roßmühle mit amerik. Stahl-Cylinder-Einrichtung und neuen Getreide-Reinigungs-Apparaten, sowie mit großem Hof an der Wallstraße (jetzt als Holzhof verp.) und Garten. Näheres Vormittags beim Besitzer Langgarten 63, parterre.

Zeichnungen und Schriften

aller Art in Stahl, Kupfer, Elfenbein, Glas rc., werden sauber hergestellt. Aufträge nimmt Herr **J. L. Preuß**, Portechaisengasse 3, entgegen.



Feine achromatische Operngläser, feine Lorgnetten rc. empfiehlt billigst
E. Müller,
Mechaniker u. Opticus.
Jopengasse, a. Pfarrhof. (680)

Verkauf einer Schäferei.



Auf dem Rittergute Bietikow bei Bahnhof Prenzlau soll wegen Abgabe der Pachtung zu Johannis d. J. das ganze Wirthschafts-Inventarium öffentlich meistbietend versteigert werden.

Um den Käufern die Beurtheilung der Wolle auf den Schafen zu ermöglichen, wird ein Theil der Schäferei, namentlich ca. 600 Mutterschafe und das Jungvieh vor der Schur, etwa Mitte Mai, öffentlich meistbietend zum Verkauf gestellt werden.

Der dritte Theil des Kaufgeldes wird sogleich baar entrichtet, der Rest bei Abnahme der kahlen Schafe zu Johannis.

Das Nähere wird seiner Zeit in diesem Blatte bekannt gemacht werden.

Die Schäferei ist Negretti-Stamm, gesund und seit einer Reihe von Jahren durch die Herren **Kunitz** und **Stutzbach** gezüchtet.

Am hiesigen Orte ist ein Vorschuß-Verein gegründet worden, dessen Wirksamkeit sich nicht nur auf die Stadt Mewe, sondern auch auf deren Umgebung erstrecken und mit dem 1. Februar beginnen soll.

Zur Aufnahme von Mitgliedern, die diesem Vereine beizutreten wünschen, sowie zur Wahl des Vorstandes und der Ausschuß-Mitglieder ist eine General-Versammlung auf
den 1. Februar cr., Nachmittags 5 Uhr, in **Wilsch's** Hotel hier anberaumt, wozu eingeladen wird. [722]

Mewe, den 22. Januar 1865.

Das Comité.
Auspach. Obuch. Stach.

Rath und Hilfe
für diejenigen, welche an Haarmangel leiden.

Jede neue Erfindung hat theils die öffentliche Meinung für sich, theils gegen sich, doch wenn sich das Fabrikat bewährt, wird es an zahlreichen Anerkennungen nicht fehlen, wie dies auch mit dem Haarbalsam Esprit des cheveux von **Hutter u. Co.** in Berlin, Niederlage bei **J. L. Preuß** in Danzig, Portechaisengasse 3, der Fall ist. Wer denselben angewendet, wird seine vorzüglichen Eigenschaften kennen, und wenn Jemand seinen Haarwuchs durch Erkältung, nervösen Krankheiten, geistige Anstrengung, unvorsichtiges Baden, Kopfschmerz, Wochenbett, Flechten, Blutandrang, Schweiß u. dgl. verloren hat, kann er sicher durch den Gebrauch des Balsams, in Flacons à 1 Thlr., auf die Wiedererhaltung dieser wesentlichen Zierde des Menschen rechnen, und haben dies auch neuerdings wiederum viele Consumenten bestätigt, deren Haarwuchs aus oben angeführten Veranlassungen zerstört war, so daß einem Jeden dieser von vielen ärztlichen Autoritäten begutachtete Esprit des Cheveux auf's Angelegentlichste empfohlen werden kann, und wissen wir, die wir in eben solcher unangenehmen Situation uns befanden, den Fabrikanten **Hutter u. Co.** in Berlin nicht genug Dank. [859]

G. L.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen
Hamburg und New-York
eventuell Southampton anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Saxonia, Capt. Trautmann, am 4. Febr. | **Germania**, Capt. Ehlers, am 1. April.
Borussia, " Meier, am 4. März, | **Teutonia**, " Haack, am 15. April.
Bavaria, " Taube, am 18. März.

Passagepreise: Erste Kajüte Pr.-Crt. Rt. 150, Zweite Kajüte Pr.-Crt. Rt. 110, Zwischendeck Pr.-Crt. Rt. 60.

Fracht ermäßigt für alle Waaren auf £ 2. 10 pr. ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Millers Nachfolger, Hamburg,** so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe **allein** concessionirten General-Agenten [221]

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

Ultrajectum,
Feuer-, Land-, Fluß- u. Eisenbahn-Transport-Versicherungs-Gesellschaft in Zeyst (in Holland).

Die Gesellschaft versichert gegen **Feuersgefahr** und **Blitzschlag**: Gebäude, **rentepflichtige Grundstücke**, Mobilien, Waaren aller Art, Fabriken, Maschinen, landwirthschaftliche Gegenstände, Inventarium, Vieh, Getreide in Scheunen und Schobern rc. Ferner **Güter und Waaren für den Transport** zu Lande, auf Flüssen, Binnengewässern und Eisenbahnen, zu möglichst **billigen festen** Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Den **Hypothekengläubigern** werden für ihre Capitalien besondere Garantien geboten.

Prospecte und Antragsformulare werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, so wie jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilt durch die Herren **Spezial-Agenten** und die unterzeichneten, zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten

General-Agenten für Westpreußen und Pommern
Richd. Dühren & Co.,
in Danzig, Poggenpfuhl 79.

[8503]

Ausverkauf
Kohlengasse No. 1.

Aus der **A. Schröter**'schen Concurs-Masse sollen die noch vorhandenen Waaren-Vorräthe in kürzester Zeit geräumt werden und wird deshalb ganz besonders empfohlen:

echt englische und französische **Odeurs** in feinster Waare, als: Spring-Flower, Jockey-Club, Eß-Bouquets rc. à Flasche 4 und 7½ Sgr., früher 7½ und 15 Sgr.

Echtes **Eau de Cologne** à Flasche 5 und 10 Sgr., früher 7½ und 15 Sgr., **Nußöl** à Flasche 2½, 5 und 10 Sgr., früher 5, 15 und 20 Sgr., **Rindermark-Pomade** à Kruke 2½ und 5 Sgr., früher 5 und 10 Sgr., feinste franz. **Blumen-Pomaden, Bärenfett-Pomade, Adler-, Veilchen-, Honig-** und **Rosen-Seife** à Stück 2 Sgr., 3 Stück 4½ Sgr. **Kletten-Wurzelöl, Huile antique** rc. billigst, **Mandel-Seife** à Pfd. 4 Sgr., früher 8 Sgr.

Echt **Brönner's Fleckenwasser** à Flasche 2, 4 und 20 Sgr., früher 2½, 6 Sgr. u. 1 Rt.
Crystall-Wasser à Flasche 1½ und 3 Sgr., früher 3 und 6 Sgr.
Pecco-Thee in vorzüglicher Farbe à Pfd. 1 Rt.
Congo-Thee à Pfd. 20 Sgr.
Vanille à Stange 2½ Sgr.

Da das Waaren-Lager so schnell als möglich geräumt werden muß, so sind die Preise auf das Billigste gestellt und dürfte sich eine Gelegenheit, so billig einzukaufen, nicht so leicht wieder finden. (895)

Ausverkauf: Kohlengasse 1.

P. P. Danzig, im Januar 1865.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage ein
Colonial-Waaren-, Wein- und Cigarren-Engros-Geschäft
unter der Firma
J. N. Woydelkow
am hiesigen Platze eröffnet habe.

Indem ich mein Unternehmen dem geschätzten Wohlwollen eines verehrten Publikums bestens empfehle, verspreche ich das mir geschenkte Vertrauen durch stets prompte und reelle Bedienung zu rechtfertigen und zeichne

hochachtungsvoll und ergebenst
J. N. Woydelkow.
Comptoir: Hundegasse No. 39.

(879)



Die
Haupt-Agentur u. Niederlage
der ersten und größten Deutschen
Nähmaschinen-Fabrik
von
F. Boecke in Berlin,
für die Provinz Preußen in Danzig bei
Victor Lietzau,
Brodbänken- und Kürschnergassen-Ecke 9,

empfiehlt Nähmaschinen jeder Construction und Größe, von 20 Rt. ab, für **Schuh- und Stiefel-, Kleider-, Hut- und Handschuhmacher,** für die **Corset- und Weißzeug-Fabrikanten** und ganz **besonders** für den **Familien- und Hausbedarf,** mit allen vortheilhaften Vorrichtungen versehen, zum Bandfassen, Schnureinlegen, Soutachiren, Fälteln rc. zu Fabrikpreisen. Unterricht gratis. Garantie 2 Jahre. Credit bewilligt.

Die **Ausführung und Dauerhaftigkeit** obiger Maschinen ist unübertrefflich. Die Naht ist **dehnbar, elastisch** und **unzertrennlich.** Vermittelst einer **Patent**-Vorrichtung kann eine jede Maschine so eingerichtet werden, daß dieselbe eine **Tambourirnaht liefert,** und mache ich auf diesen großen Vortheil ganz besonders aufmerksam. [827]

Petroleum-Lampen und Stalllaternen empf. billigst
[9960] **Wm. Sanio.**

Für an Magenkrampf Verdauungsschwäche rc. Leidende!

Eine Brochure über die **Dr. Doecks**'sche Cur wird **gratis** ausgegeben in der Expedition dieser Zeitung. [7218]

Für Landwirthe!
Baker-Guano-Superphosphat,
enthaltend 18 bis 22 pCt. im Wasser lösliche Phosphorsäure, halten auf Lager und empfehlen
Richd. Dühren & Co.,
[774] Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Delikate Gänsebrüste,
frisch aus dem Rauch, offerire mit 7½ Sgr. prima, secunda 6½ Sgr. pro Pfd.
L. A. Janke.

Noch eine kleine Sendung
recht schöne Neunaugen à Schock 2 u. 2½ Thlr., verpackt, empfing
L. A. Janke.

Havanna-Leck-Honig
in kleinen Fässern von 3 Ctr. Inhalt empfiehlt billigst
L. A. Janke.

Alten und frischen Werder-Käse
von 8–15 Thlr. pro Ctr., deutschen Schweizer-Käse, 15 Thlr. pro Ctr., echten Schweizer-, Limburger-, Berliner Kuhkäse, Harzer Frühstückskäse empfiehlt en gros & en détail
(878) **L. A. Janke.**

Sämmtliche Matico Präparate, Jodirter Rettig-Syrup, Verdauungspastillen u. Verdauungspulver von **Milchsauren Alkalien** mit und ohne Pepsin. **Guarana,** Mittel gegen Migränen, Kopf- u. Nervenschmerzen sind wieder eingetroffen und empfiehlt
[882] **F. Suffert,**
Besitzer der Löwen-Apotheke, Langgasse 73.

Frische Kartoffeln, frischen Blumenkohl, Spargel, Schneidebohnen, Erbsen, Kabeljau, Seezungen und französische Liqueure
empfiehlt
[881] **Carl Jantzen.**

---

700 Rt. à 6 pCt. 1. sicherer Stelle werden auf ein abgabenfreies ländliches Grundstück, Danziger Gerichtsbarkeit, gesucht. Kosten erwachsen hieraus nicht.
[891] **Bach,** Hundegasse 6.

6000 Rt., auch getheilt, zu bestätigen. Hypotheken und Wechsel gekauft Hundegasse 6.

2500 Rt. 1. Stelle auf eine abgabenfreie ländliche Besitzung von 3 Hufen 14 Morgen pr. besten Ackers, Danziger Gerichtsbarkeit, gesucht. Kosten erwachsen hieraus nicht. **Bach,** Hundegasse 6. [889]

---

3. Damm 3, 2 Tr. h., ist sogleich ein Flügel von **Fr. Wiszniewski jr.** zu vermiethen.
[888] **Fr. Wiszniewski jr. Wwe.**

Mein Comptoir befindet sich jetzt Ziegengasse No. 5,
Part. **George Weber.**
[741]

Mein Comptoir befindet sich Breitgasse No. 60.
[865] **Eduard Grimm jun.**

Ein unverheiratheter Gärtner mit bescheidenen Ansprüchen findet zum 1. März d. J. eine Stelle in Lichtenthal bei Czerwinsk. [765]

A french and english reading-circle shall be re-opened in this week. Partners are requested to apply sub 880.

Ein gesittetes junges Mädchen von auswärts, das in Handarbeiten geübt ist, sucht eine Stelle in einem Verkaufsgeschäft. Adressen werden unter H. R. 747 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine erfahrene Wirthin, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht von gleich oder zum April eine Stelle. Näheres zu erfragen Bootsmannsgasse Nro. 3. [862]

Auswärtige Bestellungen werden sofort effectuirt.

Bei meiner jüngsten persönlichen Anwesenheit in **Berlin** ist es mir gelungen, von den Erben eines der **bedeutendsten** dortigen **Masken-Garderobiers** eine reiche und geschmackvolle Auswahl aller Arten moderner Maskenanzüge zu außergewöhnlichen, billigen Preisen käuflich an mich zu bringen, und bin ich daher im Stande, sowohl **Charactermasken** als auch **Mönchskutten** und **Dominos** eben so preiswürdig einem **hohen Adel** u. **hochgeehrten Publikum** auf das Angelegentlichste zu empfehlen.

Louis Willdorf, Friseur,
1. Damm Nro. 15.

Gesichtsmasken jeder Art in Sammet, Seide, Draht, Wachs und Pappe, Perrücken, Bärte, jeder Art. Cotillon-Orden u. Decorationen geschmackvoll, **neu u. billig.** (851)

Die zweite Gesellschaftsreise
nach
Aegypten, Palästina u. Constantinopel
findet bestimmt am 25. Februar c. statt. Programme à 2½ Sgr. sind zu haben im Comptoir Alte Taschenstraße Nro. 15 in Breslau.
Louis Staugen.

Selonke's Etablissement.

Dienstag, den 31. Januar.
Auftreten des Balletmeisters Herrn Rinda, der Tänzerinnen Frl. Reisinger, Bachmann und Dessau, der Sängerin Fr. Kohlmeyer, des Opernsängers Herrn Arnoldi und der Gesellschaft Alphonso, verbunden mit Concert von der **Buchholz**'schen Kapelle. Zum Schluß **große komische Pantomime.** Anfang 7 Uhr. Preise wie gewöhnlich. [887]

Stadt-Theater.

Dienstag, den 31. Januar. (Abonn. suspendu.) Benefiz für Fräulein **Fehringer.** Zum ersten Male: **Sängerin und Nätherin, oder Schicksale der Familie Schnabel.** Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen nach Angely von Röder. Hierauf: **Zwölf Mädchen in Uniform.** Vaudeville-Posse in 1 Act von L. Angely. Zwischen beiden Stücken: Walzer von Gounod für das Piano von Lißt, vorgetragen von Frl. Fehringer. Ave Maria von Schubert, Liebeschatechismus von Julius Schneider, vorgetragen von Frl. Schneider. **Nocturne von Chopin,** vorgetragen von Frl. Fehringer.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.